Deutsch in aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wenden, sowohl dem hochsprachlichen als auch dem mundartlichen. Er hat darüber bereits einige grundlegende Abhandlungen verfaßt und drei Anthologien herausgegeben. (Nachrichten aus dem Elsaß I und II, 1977 und 1978; Nachrichten aus dem Alemannischen, 1979; Mülmüsik 1980, Verlag Morstadt.)
Sein literaturwissenschaftliches Wirken sowie sein Idealismus haben internationale Anerkennung gefunden. 1974 wurde ihm der „Straßburg-Preis" zugesprochen und 1975 in Nürnberg der Preis der Joseph-E.-Drexel-Stiftung verliehen. *Fg.*

Deutsch in aller Welt

Südtirol. Bei der nächsten Europawahl will Südtirol als eigener Wahlkreis gelten, da selbst Grönland mit 40 000 Einwohnern dieses Vorrecht hatte. Man erinnere sich, daß der belgische Staat der damals noch vor der Verfassung als gleichberechtigt geltenden deutschen Volksgruppe die Zuerkennung eines Wahlkreises verweigerte. *(„Der Wegweiser", 3/80)*

Belgien. „Die Nacht der tausend Fahnen". In der Nacht auf den 27. 9. 1980 wurden durch Mitglieder der Partei der deutschsprachigen Belgier (PDB) aus Anlaß des Nationalfeiertags der französischen Gemeinschaft in Belgien und aus Protest gegen den Anschluß Deutschbelgiens durch den wallonischen Teilstaat im gesamten deutschen Gebiet schwarze Fahnen aufgehängt, Plakate geklebt und Aufkleber verteilt. Die „Nacht der tausend Fahnen" hat sicher zur verstärkten Bewußtseinsbildung der deutschen Volksgruppe beigetragen, ohne die ihre Existenz schlechthin langfristig in Frage gestellt ist. Die Aktion, begleitet von einer Pressekonferenz, fand im Gebiet selbst, aber auch in der belgischen Presse überwiegend positiven Anklang, werden doch schon wenige Wochen nach dem Anschluß Deutschbelgiens auch in Flandern Stimmen laut, die einer zu offensichtlichen Annexionspolitik von wallonischer Seite entgegenwirken möchten. Eine Ausnahme bildete das Stadtoberhaupt von Eupen, die „liberale" Marionette der wallonischen Imperialisten, das die Fahnen durch die Feuerwehr (!) entfernen ließ und somit der Aktion noch zu erweiterter Publizität verhalf.
Sicherlich kann die „Nacht der tausend Fahnen" nur der erste Schritt sein im nun beginnenden Widerstand gegen den Anschluß durch Wallonien und im Kampf für Autonomie und Selbstbestimmung der deutschen Volksgruppe innerhalb des belgischen Staates oder, wenn nötig, außerhalb. *(„Der Wegweiser", 3/80)*

Polen. Eine deutsche Schule in Warschau. Hier ist eine deutsche Grundschule eröffnet worden. Daran ist ein Kindergarten angeschlossen. An der neuen Schule sind elf Kinder angemeldet. Man rechnet mit einem schnellen Anwachsen der Schülerzahl. In der neuen Schule werden nicht nur Kinder von deutschen Diplomaten aufgenommen, sondern auch von Österreichern, Schweizern, Belgiern und Holländern. *(„IRDM", 3—4/1980)*